

# Palliativstation

## erfüllt Herzenswünsche zum Abschied

„WunderVoll“ heißt ein ehrenamtliches Projekt der Interdisziplinären Schmerz- und Palliativstation (ISPS) am Campus Kiel: Schwerstkranke Patienten können drei Herzenswünsche formulieren und in die „WunderVoll-Wunschbox“ werfen. Das Stationsteam bemüht sich, einen der Wünsche für den Patienten umzusetzen – und schafft so letzte intensive Glücksmomente.

„Viele Patienten erleben auf unserer Station ihre letzten Lebenstage“, sagt Assistenzärztin Anika Neumann, die das Projekt gemeinsam mit Krankenschwester Margret Wietfeld ins Leben gerufen hat. „In dieser schwierigen, aber auch wertvollen Phase wünschen sich viele Menschen noch einmal zu erleben, was sie im bisherigen Leben erfüllt hat oder zu tun, was sie sich schon lange gewünscht haben.“ Dies wollen die Mitarbeiter den Patienten der Station, aber auch anderen palliativmedizinisch betreuten Patienten am Campus Kiel mit dem neuen Projekt ermöglichen.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Schmerz- und Palliativmedizin ist Teil der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin am Campus Kiel (komm. Direktor: Prof. Dr. Markus Steinfath). Jährlich werden hier 3.500 Patientenschmerz- und palliativmedizinisch versorgt. Die Mitarbeiter sind spezialisiert auf Patienten, bei denen nicht die Heilung, sondern Schmerzfreiheit und Lebensqualität im Vordergrund stehen. Neben der Station, die von Prof. Dr. Dieter Siebrecht geleitet wird, finden aus Kliniken oder von niedergelassenen Ärzten überwiesene Patienten in der



Herr S. wünschte sich einen Rundflug über Norddeutschland. Diesen Wunsch konnte das Team dank vielseitiger Unterstützung erfüllen.

angrenzenden Schmerz- und Palliativmedizinischen Ambulanz (ISPA) einen kompetenten Anlaufpunkt. Darüber hinaus können die Kliniken auf dem Campus Kiel zur Beratung und Unterstützung in der Behandlung eigener Patienten die sogenannten Konsildienste im Bereich der Schmerz- und Palliativmedizin in Anspruch nehmen.

Um den Aufenthalt auf der Station für alle Beteiligten schöner und intensiver zu gestalten, haben die Mitarbeiter ehrenamtlich das Projekt „WunderVoll“ gestartet. „Zu unseren ersten Aktionen zählte

der Wunsch eines Patienten, noch einmal mit seinen Söhnen zu fliegen“, berichtet Margret Wietfeld. „Da einer der Söhne Pilot ist, konnten wir gemeinsam mit der Familie und mit Unterstützung des Wünschewagens des Arbeiter Samariter Bundes einen Rundflug über Kiel organisieren.“ Ein Konzert- oder Theaterbesuch, noch einmal den Sternenhimmel sehen, ein gemeinsamer Restaurantbesuch mit dem Partner beim Italiener – auch wenn den Beteiligten bewusst ist, dass sie sich in der letzten Lebensphase befinden, seien die Wunscherfüllungen immer ein positives Ereignis, das Kraft verleihe und den Menschen

ermöglichte, Offenes abzuschließen, sagt Anika Neumann. Auch für die Angehörigen sei das Projekt eine gute Möglichkeit, in einer Phase, die oft von Hilflosigkeit geprägt sei, sich aktiv einzubringen und den Abschied mitzugestalten. „In den ersten Monaten unseres Projektes haben wir schon viele Wünsche erfüllen können“, sagt die Medizinerin. „Dabei bemerken wir immer wieder, dass die Wunscherfüllung unseren

Patienten hilft, loszulassen. Aber auch unser Team profitiert von diesen Erlebnissen, da sie das Verhältnis zu den Patienten intensivieren und trotz aller Herausforderungen viel zurückkommt.“ Natürlich sei das Team bei den Aktionen auf Unterstützung angewiesen – nicht nur der Angehörigen. So erhält die Station für das Projekt bereits Spenden des Fördervereins für Palliativmedizin Kiel. „Da solche Aktivitäten nicht von den

Krankenkassen finanziert werden, basiert ein Großteil des Projektes auf ehrenamtlichem Engagement der Beteiligten und Spenden.“ Wer das WunderVoll-Projekt unterstützen möchte, kann sich an Anika Neumann, Margret Wietfeld oder Christian Graviat wenden unter Tel.: 0431 500-20920 oder per E-Mail an Anika.Neumann@uksh.de, Margret.Wietfeld@uksh.de oder Christian.Graviat@uksh.de.

## Neue Sprechstunden für Tumorpatienten am Campus Lübeck

Viele Patienten, die an einem Tumor erkrankt sind, stellen sich die Frage, was sie selbst begleitend zur laufenden oder bereits abgeschlossenen onkologischen Therapie tun können, um Körper und Seele optimal zu unterstützen. Dazu haben jetzt die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtsmedizin (Leitung: Prof. Dr. Achim Rody) und das Institut für Ernährungsmedizin (Leitung: Prof. Dr. Christian Sina) am Campus Lübeck zwei neue Sprechstunden eingerichtet. Möglichkeiten, die zur ganzheitlichen Betreuung beitragen, bietet die sogenannte Komplementäre Medizin. Dazu gehören u.a. pflanzliche Arzneimittel und Naturheilverfahren, aber auch Entspannungsverfahren, körperliche Aktivität und vieles mehr. Die vorrangigen Ziele

der individuellen Beratung bestehen darin, Beschwerden zu lindern, die in Zusammenhang mit der Therapie auftreten, die Verträglichkeit und Wirksamkeit der Therapie zu unterstützen und sie besser in den Alltag zu integrieren. Dabei soll die Lebensqualität erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Im Vordergrund steht eine sinnvolle Verbindung zwischen konventioneller und naturheilkundlicher Medizin. In der komplementärmedizinischen Sprechstunde der Frauenklinik unterstützen und beraten die Ärzte und ein Apotheker bei der Orientierung und Entscheidung für naturheilkundliche Selbsthilfemaßnahmen und Therapien. In Fragen zur Ernährung besteht ein enger Kontakt zum Institut für Ernährungsmedizin. Das Institut bietet

eine neue ernährungsmedizinische Sprechstunde mit onkologischem Schwerpunkt an. Dort beantworten die Experten alle Fragen zum Thema Ernährung und Krebs und zeigen Möglichkeiten auf, wie Patienten ihre Ernährung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen gestalten können. Sie geben außerdem Ratschläge, wie die Nebenwirkungen einer onkologischen Therapie durch gezielte Ernährung gemindert werden können.

Die Sprechstunden finden immer mittwochs von 14 bis 17 Uhr in der Chemoambulanz (Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe), Haus 40, statt. Terminvereinbarungen sind unter der Rufnummer 0451 500- 41920 möglich.

## Bauchspeicheldrüse: Chirurgie als Referenzzentrum ausgezeichnet

Die Klinik für Chirurgie am Campus Lübeck ist von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) als Referenzzentrum für chirurgische Eingriffe an der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) zertifiziert worden. Die Klinik unter der Leitung von Prof. Dr. Tobias Keck ist eine von nur drei Kliniken deutschlandweit, die diese Auszeichnung erhalten haben. Damit bestätigt die Fachgesellschaft die besonders hohe Behandlungsqualität und Expertise am Campus Lübeck. „Die Auszeichnung der DGAV verdanken wir der

engagierten und hervorragenden Arbeit unseres gesamten Teams“, sagt Prof. Dr. Tobias Keck. Die Klinik für Chirurgie ist hochspezialisiert auf die Pankreas-Chirurgie. Eingriffe werden hier überwiegend minimal-invasiv durchgeführt: mithilfe von Kameras und speziellen OP-Werkzeugen operieren die Chirurgen über kleinste Schnitte. Zum Einsatz kommt die minimal-invasive Pankreasresektion bisher vor allem bei Patienten mit zystischen Neoplasien (Neubildungen), die in vielen Fällen später zu Tumoren führen. Bei einer

frühzeitigen Operation bestehen gute Heilungschancen. Am Campus Lübeck erfolgt auch die Entfernung des Pankreaskopfes routinemäßig minimal-invasiv. Prof. Keck hat den technisch komplexen Eingriff, den weltweit nur wenige Kliniken durchführen, in Deutschland etabliert und seitdem stetig weiterentwickelt. Derzeit werden am Campus Lübeck über 100 Pankreas-Eingriffe im Jahr durchgeführt. Die Klinik ist von der Deutschen Krebsgesellschaft als Pankreaskarzinomzentrum und Onkologisches Zentrum zertifiziert.